

## Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
<b>Jugendhilfeausschuss</b>	16.02.2022	öffentlich
<b>Bezirksvertretung Heepen</b>	17.02.2022	öffentlich
<b>Bezirksvertretung Jöllenbeck</b>	17.02.2022	öffentlich
<b>Integrationsrat</b>	23.02.2022	öffentlich
<b>Bezirksvertretung Sennestadt</b>	24.02.2022	öffentlich
<b>Bezirksvertretung Stieghorst</b>	24.02.2022	öffentlich
<b>Bezirksvertretung Mitte</b>	24.02.2022	öffentlich
<b>Sozial- und Gesundheitsausschuss</b>	01.03.2022	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

**Zwischenbericht zu den neuen Stadtteilmütter-Projekten in Sennestadt, Baumheide und Jöllenbeck (Oberlohmannshof) und den etablierten Projekten in Sieker und im Ostmannturmviertel**

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

BV Heepen, 19.03.2020, TOP 11; BV Sennestadt, 19.03.2020, TOP 9; BV Jöllenbeck, 19.03.2020, TOP 9; Integrationsrat, 06.05.2020, TOP 9; JHA, 22.04.2020, TOP 5; SGA, 28.04.2020, TOP 6, Drucksachen-Nr.: 10354/2014-2020

Sachverhalt:

Im April 2020 wurde durch den Sozial- und Gesundheitsausschuss und den Jugendhilfeausschuss die Erweiterung des Projektes „Stadtteilmütter“ auf die Quartiere Baumheide, Jöllenbeck (Oberlohmannshof) und Sennestadt beschlossen (siehe Drucksachen-Nr. 10354/2014-2020). Insgesamt gibt es Stadtteilmütter-Projekte damit nun in fünf Bielefelder Stadtteilen. Die Verwaltung wurde außerdem beauftragt, einen Zwischenbericht zu den neuen Stadtteilmütter-Projekten vorzulegen. Dem wird hiermit nachgekommen, dabei werden neben den neuen Projekten auch die langjährigen Projekte in Sieker und im Ostmannturmviertel in den Blick genommen.

Bei den Stadtteilmüttern handelt es sich um einen sozialraumbezogenen Ansatz zur Integrationsbegleitung. Mütter und auch Väter aus dem Quartier stehen Familien bei unterschiedlichen Belangen helfend zur Seite. Die Stadtteilmütter beraten und unterstützen Menschen im Stadtteil, z. B. begleiten sie zu Behörden oder Ärzten, übersetzen und unterstützen in verschiedenen Lebenssituationen. Sie bieten Spieltreffs für Familien oder Elterncafés in Schulen und Kitas an, um so Menschen zusammenzubringen und damit die Vernetzung und Kommunikation im Quartier zu erhöhen.

Die drei neuen Projekte sind mitten in der Corona-Pandemie gestartet. Die Suche nach interessierten Menschen, die als Stadtteilmütter- oder Väter in Frage kommen, gestaltete sich aufgrund von Corona-bedingten Einrichtungsschließungen und Kontaktbeschränkungen als schwierig. Denn bei diesem sozialraumbezogenen Format ist der informelle Zugang zu engagierten Personen über bereits bestehende Netzwerkstrukturen (persönliche Ansprache von Eltern in Kitas oder Teilnehmenden an Runden Tischen etc.) besonders zielführend. Dennoch sind alle drei neuen Projekte mit viel Motivation und Engagement gestartet und können nun auf etwas mehr als ein Jahr Projektlaufzeit zurückblicken. Das Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention hat Ende 2020 eine AG Stadtteilmütter gebildet, bei der alle fünf bestehenden Projekte regelmäßig von einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch profitieren können. Die Treffen fanden bislang dreimal über eine digitale Plattform statt.

Ende des Jahres 2021 wurden mit den jeweiligen Trägern, dem Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention und dem Jugendamt dialogische Gespräche geführt. Diese einmal im Jahr stattfindenden Gespräche fördern den Austausch zwischen Trägern und Verwaltung und stellen eine Möglichkeit dar, die Zielerreichung zu reflektieren und zukünftige Planungen in den Projekten zu erörtern. Durch einen Vergleich der neuen und der seit vielen Jahren etablierten Maßnahmen zeigte sich insbesondere die Notwendigkeit, die Stadtteilmütter dauerhaft einzurichten und auf weitere Quartiere auszuweiten. Durch die stetig gewachsenen Netzwerkstrukturen und die von Vertrauen geprägten langjährigen Tätigkeiten der Stadtteilmütter verbesserte sich die Atmosphäre im Quartier und das Miteinander der Bewohner\*innen spürbar und nachhaltig.

Im Folgenden wird zu jedem Quartier ein Zwischenstand berichtet.

### **Ostmannturmviertel**

Träger des Projektes der Stadtteilmütter im Ostmannturmviertel ist das DRK Kreisverband Bielefeld e.V.. Das Ostmannturmviertel liegt in Bielefeld Stadtmitte und ist Teil des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (INSEK) für den Nördlichen Innenstadtrand. Elf Stadtteilmütter sind aktiv im Stadtteil unterwegs. Sie sprechen arabisch, englisch, griechisch, hindi, kurdisch, punjabi, russisch, tamilisch, türkisch und urdu.

Die Stadtteilmütter sowie die Projektleitung wohnen langjährig im Quartier und sind seit 2014 aktiv. Sie werden mittlerweile aufgrund ihrer langjährigen Bekanntheit direkt von Hilfesuchenden angesprochen oder kontaktiert. Sie sind im Stadtteil präsent und sichtbar: in der Kita, der Schule, dem Supermarkt, dem Spielplatz oder auf öffentlichen Wegen. Da die Stadtteilmütter selbst als Anwohnerinnen vor Ort leben, ist das gewachsene Vertrauen groß. Ebenso werden die Stadtteilmütter nach mehreren Jahren erfolgreicher Arbeit von Einrichtungen und anderen Akteur\*innen angesprochen, um Familien zu unterstützen.

Die Stadtteilmütter initiieren auch regelmäßige Begegnungsangebote im Stadtteil. Hierzu gehören Elterncafés, Infoveranstaltungen, Bewegungsangebote, Frauentreffs, Aufräumen im Quartier, Familientreffen, Spaziertreffs für Frauen, Flohmärkte etc. Sie engagieren sich bei sämtlichen Gremien und Aktionen im Quartier wie der Runde Tisch Ostmannturm, Arbeitskreis Bildung, Nachbarschaftsrat, Workshops, Stadtteilstefen, etc. und kooperieren mit anderen Akteur\*innen und Institutionen.

Erstmalig haben die Stadtteilmütter in den Herbstferien 2021 kostenlose Ferienspiele für die Kinder aus dem Ostmannturmviertel organisiert. Diese fanden in der ersten Ferienwoche auf dem Rütli statt. Es wurden verschiedene Angebote wie „Minisanitäter“ und ein Musikworkshop angeboten. Die Stadtteilmütter haben einen Kleinbus organisiert, sind täglich mit den Kindern zum Rütli gefahren und haben dort die Kinder betreut. Auf die Weise wurde eine Entlastung für die Familien geschaffen. Auf dem Rütli konnten sich neue Freundschaften bilden zwischen Kindern der Flüchtlingsunterkunft und den Kindern aus dem Ostmannturmviertel.

Alle Frauen sind parallel zu ihrer Tätigkeit als Stadtteilmutter mittlerweile in Ausbildungen, Sprachkursen oder in Arbeitsverhältnissen. Sie haben in den vielen Jahren ihrer Tätigkeit ihre Führerscheine gemacht, Fahrradfahren oder Schwimmen gelernt. Diese Frauen sind Vorbild für viele Familien im Ostmannturmviertel und auch in ihrer eigenen Familie und Community hoch angesehen und werden stetig um Rat gefragt.

### **Sennestadt**

Träger des Projektes der Stadtteilmütter in Sennestadt ist das DRK Kreisverband Bielefeld e.V.. Die Stelle der Projektkoordination wurde im August 2021 besetzt. Aufgrund der steigenden Inzidenzzahlen ab Herbst 2021 ist es bisher leider nicht gelungen, eine feste Stadtteilmütter-Gruppe für das Projekt zu gewinnen. Derzeit ist die Projektkoordinatorin mit mehreren Interessent\*innen im Austausch. Um Stadtteilmütter- und Väter zu finden, hat die Projektkoordinatorin an sogenannten offenen Elterncafés teilgenommen und Werbung vor den Kitas im Quartier gemacht. Die Akquise vor und in Einrichtungen ist derzeit nicht gewünscht, da der aktuelle Fokus verständlicherweise auf der Aufrechterhaltung des Betriebs liegt (z.B. in Schule und Kita) und aktuell wenige offene Begegnungsangebote stattfinden, über die die Projektkoordinatorin interessierte Menschen persönlich ansprechen könnte.

Da dementsprechend viele Schnittstellen entfallen, werden derzeit alternative Möglichkeiten zur Projektvorstellung genutzt, sofern diese gestattet werden, wie z.B. der Besuch von Sprachförderkursen, die Auslage von Flyern in Supermärkten, die Kontaktaufnahme zum Solidar-Shop mit der Bitte um Werbung für das Projekt oder die Ansprache von Mitarbeiter\*innen in Kiosks und Bäckereien.

Des Weiteren ist die Koordinatorin seit Dezember 2021 vor Ort Ansprechpartnerin für die Corona-Aktionsplan-Gutscheine für Frauen und Kinder. Dieser Aspekt unterstützt die Bekanntmachung des Projektes und hilft, vor Ort Kontakt zu Frauen und Familien in Sennestadt aufzubauen.

Um das Projekt darüber hinaus noch weiter in Sennestadt zu bewerben, nimmt die Projektkoordinatorin an allen digitalen runden Tischen wie dem Sennestadtgeflüster, dem Sennestadtdialog, KiTa-Leitungstreffen oder unregelmäßig stattfindenden Veranstaltungen wie z.B. dem „Werkstattverfahren – Dezentrale Quartierszentren“ teil.

Im Rahmen offener Elterncafé-Termine konnten aber bereits einige wichtige Informationen gewonnen werden. Das Familiengrundschulzentrum der Hans-Christian-Andersen-Schule meldete beispielsweise zurück, dass an dieser Schule 18 Sprachen gesprochen werden und es einen vermehrten Bedarf an Unterstützung für z.B. türkisch, arabisch, bulgarisch, russisch und kurdisch sprechende Familien gibt. Diese Informationen fließen natürlich in die Suche nach Stadtteilmüttern ein.

### **Jöllenneck (Oberlohmannshof)**

Die Stadtteilmütter Oberlohmannshof stehen unter der Trägerschaft der Gesellschaft für Sozialarbeit Bielefeld e.V.. Im Quartier „Oberlohmannshof“ wohnen ca. 1.150 Menschen in 23 großen Wohnblöcken. Hier leben viele Familien und Kinder. Zudem haben 83,7 Prozent der Bewohner des Oberlohmannshofs einen Migrationshintergrund. Hierunter sind auch einige Familien mit Fluchterfahrung. Viele Menschen aus dem Quartier „Oberlohmannshof“ leben im SGB II-Bezug.

Aktuell gibt es sechs Stadtteilmütter im Oberlohmannshof. Die Altersspanne liegt zwischen Anfang 20 und Ende 50. Sie sprechen arabisch, kurdisch (verschiedene Dialekte), englisch, albanisch und tigrinisch. Einige von ihnen sind verheiratet, andere ledig bzw. geschieden und alleinerziehend. Ebenso sind die Mütter unterschiedlichen Religionen zugehörig. Somit ist eine Variation an vielfältigen Lebensrealitäten unter den Müttern vertreten, was immer wieder zu interessanten Gesprächen führt und Toleranz und Interkulturalität fördert.

Die Mütter dienen im Oberlohmannshof als Multiplikatorinnen und Lotsinnen. Sie geben Informationen zu verschiedenen Themen der Erziehung, Bildung und Gesundheit an andere Mütter mit Migrationshintergrund weiter und können bedarfsgerecht an andere Hilfsangebote verweisen. Auch machen sie auf die Möglichkeit der Beantragung von Geldern aufmerksam (z.B. Bildung und Teilhabe). Damit sind sie wichtige Ansprechpartnerinnen im Quartier und übernehmen eine Brückenfunktion. Die Stadtteilmütter organisieren aktuell das Elterncafé, wo sie auch wöchentlich ansprechbar sind.

Anfänglich lag der Fokus darauf, die interessierten Frauen zu einer festen Gruppe zusammenzubringen, in der alle einen vertrauenswürdigen Umgang miteinander pflegen. Der größte Effekt des neugestarteten Projektes ist bisher unter den Stadtteilmüttern selbst zu erkennen. So haben sich in kurzer Zeit enge Freundschaften untereinander entwickelt. Die Frauen haben zudem bereits nach der kurzen Laufzeit ein spürbar stärkeres Selbstbewusstsein erlangt. Dies zeigt sich beispielsweise daran, dass eine Mutter, die bereits einen Führerschein hat, zwei anderen Stadtteilmüttern Mut gemacht hat, sich nun auch gemeinsam in der Fahrschule anzumelden. Durch dieses stetig wachsende Selbstvertrauen können die Frauen mittlerweile als „Kümmerinnen“ für andere Menschen auftreten. Ein Ziel ist es, dieses Selbstbewusstsein nun auch auf andere Mütter im Quartier zu übertragen.

### **Baumheide**

Die Stadtteilmütter und -väter in Baumheide sind im Freizeitzentrum Baumheide, in Trägerschaft der Freizeit- und Bürgerzentren Bielefeld gGmbH, verortet. Die Zielgruppe sind alle Menschen aus Baumheide.

Aktuell besteht das Team der Stadtteilmütter und -väter aus fünf Frauen und zwei Männern, die aus den Herkunftsländern Irak, Syrien, Türkei und Ukraine stammen. Sie können die Bewohner\*innen des Quartiers auf Kurdisch, Arabisch, Türkisch, Russisch sowie Ukrainisch unterstützen. Die Unterstützungsangebote der Stadtteilmütter werden schwerpunktmäßig von 20 – 50-jährigen Bewohner\*innen in Anspruch genommen, bei den Stadtteilvätern sind es schwerpunktmäßig 40 – 80-jährige Bewohner\*innen.

Die Stadtteilmütter und -väter leben alle im Quartier Baumheide und sind in den verschiedenen Communities gut vernetzt. Sie treffen sich wöchentlich gemeinsam mit den Koordinatorinnen des Projektes. Die niedrigschwelligen Unterstützungsangebote werden von Nachbarn, Freunden, Bekannten, anderen Kita- und Schulleitern sowie vielen älteren Menschen gerne in Anspruch genommen.

Die Unterstützungsangebote bestehen aus der Begleitung bei Terminen, um sprachliche Barrieren abzubauen, der Hilfestellung beim Verfassen von Briefen und der Bearbeitung von Formularen wie auch der Hilfestellung bei Telefonaten mit Ärzten, Behörden und Ähnlichem. Des Weiteren übernehmen die Stadtteilmütter und -väter die Aufgabe, den Bewohner\*innen des Quartiers bereits bestehende, weiterführende Hilfesysteme vorzustellen und sie dorthin zu vermitteln bzw. bei der Kontaktaufnahme zu unterstützen. Hierzu zählt z.B. die Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten bei der Erziehung (bspw. Erziehungsberatung). Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist hierbei die „Nähe“ zwischen Stadtteilmüttern und -vätern und den Bewohner\*innen. Die Hilfe für Menschen aus der Community von Menschen aus der Community kann wesentlich zum Abbau von Vorurteilen und der Beseitigung von Fehlinformationen beitragen, da oftmals bereits ein Vertrauensverhältnis besteht, dass von Fachkräften erst noch aufgebaut werden müsste.

Für die aktiven Stadtteilmütter und -väter ist die Teilnahme an dem Projekt eine Möglichkeit, über die Qualifizierungsmaßnahmen Wissen über die gesellschaftlichen, strukturellen und politischen Wirkmechanismen und Systeme zu erwerben sowie Kompetenzen im Umgang mit diesen auszubauen. Hierdurch ändern sich auch ihre eigenen Rollen in der Gemeinschaft, sowie ihre Rollenidentitäten, die im Projekt regelmäßig reflektiert werden. Für die Menschen im Quartier sind

die Stadtteilmütter und -väter positive Vorbilder. So tragen sie zu einer gelingenden Integration bei. Insbesondere die Bedeutsamkeit des Erwerbs und Ausbaus der deutschen Sprache und Schrift wird von den Projektteilnehmer\*innen effizient transportiert. Von den Menschen, die sie unterstützen, erfahren sie Wertschätzung und Respekt.

Für das Zusammenleben in einem sehr heterogenen Quartier wie Baumheide ist das Engagement der Stadtteilmütter und -väter sehr positiv zu bewerten, sie leisten wichtige Beiträge zum Aufbau sozialer Beziehungen, auch zwischen den einzelnen Communities. Außerdem ermutigen sie die Bewohner\*innen dazu, die eigene Integration in eine aktive und gemeinschaftsorientierte Zivilgesellschaft aktiv mitzugestalten.

Wichtige Kooperationspartner der Stadtteilmütter und -väter sind der Elternverein Dest e.V., das Kinderhaus Rabenhof sowie die Stadtteilberatungsstelle im Freizeitzentrum Baumheide.

### **Sieker**

Die „Stadtteilmütter Sieker“ sind seit über 10 Jahren, unter der Trägerschaft des Frauenverbandes Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Bielefeld, zu einem wichtigen Bestandteil des Hilfsangebotes für Familien mit Kindern im Stadtteil Sieker geworden. Sie beraten, unterstützen und begleiten Familien und insbesondere Frauen im Stadtteil. Das Hauptziel der Stadtteilmütterarbeit ist die ganzheitliche Integration der Familien in die Gesellschaft und somit die frühzeitige und nachhaltige Verbesserung der Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern. Es gilt, die jungen Eltern auf die neue Familiensituation vorzubereiten und durch ein entsprechendes Unterstützungsangebot die Beziehungs- und Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken.

Aktuell sind sieben Stadtteilmütter aus den verschiedensten Herkunftsländern tätig. Dadurch ist es ihnen möglich, eine Bandbreite an im Quartier gesprochenen Sprachen anzubieten. Dazu zählen unter anderem kurdisch, türkisch, arabisch, russisch, englisch und italienisch.

Seit ca. 2021 werden aufgrund auffällender Bedarfe im Quartier weitere Personenkreise neben Familien mit kleinen Kindern durch die Stadtteilmütter betreut. Es leben viele ältere, teilweise getrenntlebende und oft erkrankte Frauen im Stadtteil. Diese können nun auch das Angebot der Stadtteilmütter nutzen und Unterstützung bei alltäglichen Hürden bekommen. Aufgrund ihrer Erkrankungen oder auch mentalen Gesundheit sind sie sehr dankbar, Hilfe bei der Koordinierung von Arztterminen, Behördengängen oder auch persönlichen Problemen zu erhalten. Vor allem der persönliche Kontakt und eine stetig gewachsene vertrauensvolle Basis gibt den Frauen viel Halt. Für den SkF Bielefeld e.V., der in Sieker mit dem Eva Gahbler-Haus eine Anlaufstelle und auch verschiedene zielgruppenübergreifende Projekte für Menschen im Quartier anbietet, sind die Stadtteilmütter ein wichtiges Bindeglied. Sie vermitteln an die Beratungsangebote im Stadtteil, die Schwangerschaftsberatung und den Ambulanten Sozialen Dienst sowie die Angebote für Frauen und Kinder im Eva Gahbler-Haus.

Die Stadtteilmütter leisten seit Jahren eine wichtige Arbeit für den Stadtteil. Auch sie selbst haben sich dadurch stetig weiterentwickelt. In den letzten Jahren sind einige der Stadtteilmütter in Arbeit gekommen und schaffen es, beide Arbeitsbereiche zu verbinden. Sie sind sehr stolz auf die Tätigkeit als Stadtteilmutter und erleben bei sich selbst durch ihr langjähriges Engagement ein stetig wachsendes Selbstbewusstsein. Dies ist ein klarer Effekt des Projektes und zeigt nur noch mehr dessen nachhaltige Bedeutung für die Menschen im Stadtteil.

Erster Beigeordneter

Ingo Nürnberger

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.